

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Rising Stars – die Stars von morgen 5

Pavel Haas Quartett

Sonntag 2. März 2008 16:00



Bitte beachten Sie: Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an der Garderobe Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis dafür, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzert zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei und ohne Verzögerung verlassen können.

Rising Stars – die Stars von morgen 5

Nominiert vom Festspielhaus Baden-Baden
und der Kölner Philharmonie

Pavel Haas Quartett

Veronika Jaruskova *Violine*

Marie Fuxová *Violine*

Pavel Nikl *Viola*

Peter Jarusek *Violoncello*

Sonntag 2. März 2008 16:00

15:00 Einführung in das Konzert durch Bjørn Woll

Pause gegen 16:45

Ende gegen 18:00

Die Reihe wird gefördert durch die Europäische Kommission



Bildung und Kultur

Pavel Haas 1899–1944

Streichquartett Nr. 1 op. 3 (1920)

Antonín Dvořák 1841–1904

Streichquartett Nr. 12 F-Dur op. 96 B 179 (1893)

(»Amerikanisches«)

Allegro ma non troppo

Lento

Molto vivace

Vivace, ma non troppo

Pause

Ludwig van Beethoven 1770–1827

Streichquartett a-Moll op. 132 (1825)

Assai sostenuto – Allegro

Allegro ma non tanto

Canzona di ringraziamento. Molto adagio

Alla Marcia, assai vivace

Allegro appassionato

Zu den Werken des heutigen Konzerts

Es ist noch nicht lange her, da feierte die Oper ihren 400. Geburtstag – eine stattliche Zahl. Monteverdis *L'Orfeo* war es, der kurz nach der Jahrhundertwende um 1600 der neuen Kunstform zu einem ersten Höhenflug verhalf. Doch nicht alle musikalischen Gattungen können auf eine derart lange Geschichte zurückblicken. Zu diesen zählt unter anderen das Streichquartett, das seine Geburtsstunde erst im 18. Jahrhundert erlebte. Zu den Kuriositäten der Musikgeschichte zählt es, dass zwei völlig unabhängige Komponisten in zwei verschiedenen Ländern nahezu zeitgleich die Idee dazu hatten. Der eine von ihnen war Luigi Boccherini, italienischer Komponist und Cello-Virtuose, der 1761 sein erstes Streichquartett für die Besetzung mit zwei Violinen, Bratsche und Cello schrieb. Typisch für seine Kompositionen war die hervorgehobene solistische Verwendung des Violoncellos, mit der er das Instrument von seiner Begleitfunktion als reines Generalbassinstrument befreite. Doch obwohl sich Boccherinis Quartettstil nach der Veröffentlichung seiner Werke vor allem in Paris zunehmender Beliebtheit erfreute, spielte er in der weiteren Entwicklung der Gattung kaum eine Rolle.

Verantwortlich dafür war vor allem Joseph Haydn, der mit seinen Quartett-Divertimenti op. 1 und 2 seinen ganz eigenen Beitrag zur Erfindung der neuen Gattung lieferte. Bereits im 1769 entstandenen Opus 9 kündigte sich die neue Form an, die 1782 mit den Quartetten op. 33 zum Prototypen der neuen Gattung wurde. Dabei war Haydn mit seinen Kompositionen derart erfolgreich, dass andere Versuche, wie diejenigen Boccherinis, dem Untergang geweiht waren. Auch die Wirkung, die der Wiener Meister mit diesen Werken auf seine Kollegen ausübte, ist mit normalen Maßstäben kaum zu messen. Selbst Mozart zeigte sich von Haydns Pioniertat derart beeindruckt, dass er sechs seiner eigenen Quartette explizit dem älteren Kollegen widmete. Und auch Beethoven bewegte sich mit seinen frühen Quartetten ab op. 18 in den von Haydn vorgezeichneten Bahnen und trug so zur Ausprägung des Streichquartetts als der »anspruchsvollsten Gattung der Kammermusik« bei.

Dies änderte sich jedoch radikal in dessen späteren Quartett-Kompositionen, die gekennzeichnet sind von höchster geistiger Durchdringung und in denen die Gattung vollends der Sphäre der bloßen Publikumsunterhaltung enthoben wird. In diese Phase fällt

auch das Streichquartett a-Moll op. 132, Beethovens fünftletzter Beitrag zur Gattung, komponiert unmittelbar vor dem B-Dur-Quartett und der *Großen Fuge*. Entstanden ist es 1825 als zweites in einer Gruppe von drei Quartetten, die Beethoven dem Fürsten Nikolaus von Galitzin in St. Petersburg versprochen hatte. Die Fertigstellung verzögerte sich allerdings durch eine schwere Darmentzündung des Meesters, aufgrund derer er die meiste Zeit des Sommers zur Kur in Baden verbrachte. Der programmatische Titel des dritten Satzes (»Heiliger Dankgesang eines Genesenden«) spiegelt in ungewöhnlicher Weise die biographischen Umstände der Entstehung des Werkes. Eine Besonderheit stellt darüber hinaus der letzte Satz dar, den Beethoven eigentlich in d-Moll geplant hatte. Es gibt Hinweise, dass er ursprünglich als Finale der neunten Sinfonie dienen sollte, bevor der Komponist sich für das bekannte Chorfinale entschied.

Der erste Satz beginnt mit einer langsamen Einleitung, in der das Hauptthema kanonisch von allen vier Stimmen vorgestellt wird. Aus diesem leitet sich auch das Thema des anschließenden *Allegros* ab. Grundsätzlich ist der Kopfsatz in Sonatenform gestaltet, allerdings wird das Hauptthema zum fast alleinigen Träger der weiteren Entwicklung. Auch die abschließende Coda entwickelt sich aus diesem – in der sich ständig steigernden ersten Violine. Im Gegensatz dazu ist der zweite Satz thematisch von zwei Motiven geprägt, die beide seltsam gedämpft klingen. Dazu kontrastiert das Trio in Form einer heiteren, hüpfenden Tanzweise in der ersten Violine und den ländlerartig staccatierenden Mittelstimmen. Seinen emotionalen Höhepunkt erreicht das Werk mit dem dritten Satz, einem choralartigen Adagio von feierlicher, fast sakral klingender Verinnerlichung. Gesteigert wird dieses durch ein D-Dur-Andante, das dem Satz mit reichen Figurationen neue Kraft verleiht. Mit dem anschließenden vierten Satz gibt Beethoven seinem a-Moll-Quartett dann einen fast heroischen Charakter. Er präsentiert ein markantes Marschthema, dessen hymnisch schwingendes Hauptthema den Ton des Satzes bestimmt. Nach einer groß angelegten Schlusssteigerung endet das Stück mit einer glanzvollen Coda in schnellem Presto-Tempo.

Nicht ganz so viele Streichquartette wie Beethoven hat der Tscheche Antonín Dvořák hinterlassen. Dennoch hat er es auf die stattliche Zahl

von insgesamt 14 Quartett-Kompositionen gebracht, was für die Tonschöpfer seiner Generation keineswegs eine Selbstverständlichkeit war. Viele von ihnen mieden die strengen Vorgaben der hohen Gattungsnorm und wendeten sich weniger anspruchsvollen Genres zu. Über einen Zeitraum von 33 Jahren hinweg pflegte Dvořák die Gattung und durchschritt dabei verschiedene stilistische Phasen. Das Ergebnis ist ein vielgestaltiger Werkkorpus, der sowohl Experimentierlust und Klangfreude als auch Klassizität und Eigenarten der tschechischen Volksmusik in gekonntem Maße miteinander verschmilzt. Sein Streichquartett Nr. 12 F-Dur op. 96 schrieb Dvořák jedoch nicht in seiner tschechischen Heimat, sondern in den USA, wo er von 1892 bis 1895 als Direktor des New Yorker National Conservatory arbeitete.

Dieser Umstand war es auch, der dem Werk den Beinamen »Amerikanisches Quartett« einbrachte. Zwölf Jahre trennen die Komposition vom vorhergehenden Streichquartett, und auch musikalisch beschreitet Dvořák einen gänzlich anderen Weg. In einem Brief äußerte er: »Als ich dieses Quartett schrieb, wollte ich einmal etwas recht Einfaches und Melodiöses niederschreiben.« Bewusst stellte er sich mit dieser Maxime gegen den artifiziellen Gattungsanspruch und schuf ein kurzes Werk in heiterem, schlichtem Tonfall. Erklärt werden kann dieser vor allem aus den biographischen Umständen der Entstehung, die in Dvořáks Sommerurlaub in einem Dorf tschechischer Einwanderer in Iowa fiel. Angeregt von der Musik der amerikanischen Ureinwohner und der weiten Landschaften machte sich der Komponist an die Arbeit und brachte das Quartett in nur zwei Wochen zu Papier. Fünffonleitern in allen Sätzen des Werkes und rhythmische Ostinati, die an die trommelgeprägten Tänze der Indianer erinnern, sowie ein Vogelruf in hoher Geigenlage geben dem »Amerikanischen Streichquartett« seinen spezifischen Charakter und ließen es schnell zu dem mit Abstand beliebtesten Quartett Dvořáks werden.

Gemessen an dem Œuvre Dvořáks oder gar Beethovens ist das Schaffen des ebenfalls aus Tschechien stammenden Komponisten Pavel Haas eher als übersichtlich zu bezeichnen. Zum einen hing das mit seiner ausgeprägt selbstkritischen Haltung zusammen – lediglich 18 seiner etwas mehr als 50 Werke versah er mit Opuszahlen – zum anderen aber auch mit den tragischen Umständen seines Lebens. Bereits

mit vierzehn begann Haas seine musikalische Ausbildung am Brünner Konservatorium und studierte zwei Jahre an der Musikschule von Leoš Janáček, bevor er im Dezember 1941 in das KZ Theresienstadt deportiert wurde. Angeregt durch den Pianisten Gideon Klein schrieb er dort weiter an seiner Musik, deren böhmisch-mährische Wurzeln gelegentlich von hebräischer Melodik gefärbt sind.

Beiträge hat er, trotz der geringen Anzahl seiner Werke, jedoch zu fast allen geläufigen Gattungen geleistet, darunter sinfonische Werke, Klaviermusik, Chorwerke, Lieder, Kammermusik, Film- und Bühnenmusik sowie die Oper *Scharlatan*. Das Streichquartett Nr. 1 cis-Moll op. 3 stellt seine erste Quartett-Komposition dar, der mit op. 7 und op. 15 noch zwei weitere folgten. Gekennzeichnet ist das Werk durch einen primär kontrapunktisch angelegten Satz, der zugleich mit verschiedenen Variationstechniken durchsetzt ist. Und obwohl die Komposition mit cis-Moll ein deutliches tonales Zentrum hat, schließt Haas frei einsetzende Dissonanzen nicht aus. Zeit für die Weiterentwicklung seines Stils blieb dem Komponisten jedoch nicht: Als die Nationalsozialisten im Herbst 1944 beschlossen, das Musikleben in Theresienstadt zu vernichten, wurden sämtliche Musiker nach Auschwitz deportiert. Nur einen Tag nach seiner Einlieferung wurde Pavel Haas in den dortigen Gaskammern ermordet.

Bjørn Woll

Pavel Haas Quartett



Das in Prag ansässige Pavel Haas Quartett spielt seit dem Jahr 2007 in der heutigen Besetzung und benannte sich nach dem tschechischen Komponisten Pavel Haas (1899 – 1944), einem Schüler von Leoš Janáček und eines der wichtigsten musikalischen Talente Tschechiens, bis er 1941 nach Theresienstadt deportiert und 1944 in Auschwitz umgebracht wurde. Die Mitglieder des Pavel Haas Quartetts erhielten in den letzten Jahren Unterricht von Künstlern wie Piero Farulli (Quartetto Italiano), Norbert Brainin (Amadeus Quartett), Valentin Berlinski (Borodin Quartet) und Christophe Coin (Quatuor Mosaïques) und Hatto Beyerle. Eine besonders enge Verbindung haben sie zu Milan Skampa (Smetana Quartett) und Walter Levin (LaSalle Quartet). Im Jahr 2004 gewann das Pavel Haas Quartett den Vittorio-E.-Rimbetti-Preis in Florenz, worauf im Frühling 2005 der Erste Preis beim Wettbewerb des Prager Frühlings folgte. Kurz darauf auch mit dem Ersten Preis des renommierten Quartett-Wettbewerbs Premio Paolo Borciani ausgezeichnet, wurde das Pavel Haas Quartett schnell einem immer größeren Publikum bekannt. Bei Kritikern und Veranstaltern gilt es heute als eines der interessantesten jungen Streichquartette. In der Saison 2006/2007 gab das Pavel Haas Quartett viele Konzerte in Europa. Höhepunkte stellten die Auftritte im Musée du Louvre, in der Londoner Wigmore Hall, in der alten Oper Frankfurt und der Philharmonie Essen dar. Für die Saison 2007/2008 wurde das Quartett in das »Rising Stars«-Programm der europäischen Konzerthaus-Vereinigung (ECHO) gewählt. So gibt es seine Debüts in der

Athens Concert Hall, im Barbican Center London, in der Carnegie Hall New York, der Cité de la Musique Paris, im Festspielhaus Baden-Baden, in der Kölner Philharmonie, im Concertgebouw Amsterdam, im Konserthuset Stockholm, im Wiener Konzerthaus, bei der Gesellschaft der Musikfreunde Wien, im Salle de Concerts Grande-Duchesse Joséphine-Charlotte de Luxembourg, in der Royal Festival Hall London, im Palais des Beaux Arts Brussels, in der Symphony Hall Birmingham und im Théâtre des Champs-Élysées Paris. Von September 2007 bis September 2009 gehört das Pavel Haas Quartett zu den »BBC New Generation Artists«. Dieses Modell der BBC gibt den jungen Musikern die Gelegenheit, einige BBC-Aufnahmen einzuspielen und in den großen Sälen Großbritanniens zu konzertieren. Im September 2006 erschien die erste CD des Pavel Haas Quartetts mit den jeweils zweiten Streichquartetten von Haas und Janáček. Diese CD erhielt herausragende Kritiken und das Quartett wurde beim BBC Music Magazine Award zum Newcomer des Jahres 2006 gewählt und im Herbst 2007 mit dem Gramophone Award für die beste Kammermusikeinspielung ausgezeichnet. Mit seiner zweiten CD, die im Oktober 2007 erschien (mit Janáčeks Streichquartett Nr. 1 »Kreutzer Sonate« und Haas' Streichquartetten Nr. 1 und 3), hat das Ensemble nun alle Streichquartette dieser beiden Komponisten eingespielt. Bei uns gibt das Pavel Haas Quartett heute sein Debüt.

KölnMusik-Vorschau

Donnerstag 06.03.2008 20:00

Piano 4

Leif Ove Andsnes *Klavier*

Johann Sebastian Bach
Toccatà e-Moll BWV 914

Ludwig van Beethoven
Sonate für Klavier Es-Dur op. 27, 1
»Sonata quasi una fantasia«

Jean Sibelius
Commodo aus: *Kyllikki* op. 41

u. a.

Edvard Grieg
Ballade in Form von Variationen über eine
norwegische Melodie g-Moll op. 24

Claude Debussy
Préludes (Auswahl)

Freitag 07.03.2008 20:00

Baroque ... Classique 4

Letizia Scherrer *Sopran (Tochter Zion)*
Dorothee Miels *Alt (Maria)*
Jan Kobow *Tenor (Evangelist)*
Hans Jörg Mammel *Tenor (Petrus)*
Sebastian Noack *Bariton (Christusworte)*

Collegium Vocale Gent

Akademie für Alte Musik Berlin
Marcus Creed *Dirigent*

Georg Friedrich Händel
Der für die Sünden der Welt gemarterte und
sterbende Jesus HWV 48 »Brockes-Passion«

Samstag 08.03.2008 20:00

Die lit.COLOGNE – Das große Gelächter
mit **Monica Bleibtreu, Cordula Stratmann,**
Kirsten Fuchs, Helge Schneider, Thomas
Gsella · Roger Willemsen *Moderation*

Details zu dieser und allen weiteren
Veranstaltungen der lit.COLOGNE 2008 können
Sie unter www.litcologne.de abrufen.

lit.COLOGNE gemeinsam mit KölnMusik

Sonntag 09.03.2008 14:00 Filmforum

Begleitprogramm zu »Liebe, Leben und Tod«

Werner Herzog
Lohengrin
D 1987/2006 · 216 Min · mit: Paul Frey, Manfred
Schenk, Cheryl Studer, Ekkehard Wlaschiha,
Gabriele Schnaut, James Johnson

Im Rahmen der Werkschau »Werner Herzog –
Dokumentarische Arbeiten seit 1990«

Kino Gesellschaft Köln
gemeinsam mit KölnMusik

Sonntag 09.03.2008 18:00

Kölner Sonntagskonzerte 4

GrauSchumacher Piano Duo
Götz Schumacher *Klavier*
Andreas Grau *Klavier*

WDR Sinfonieorchester Köln
Stefan Asbury *Dirigent*
Michael Struck-Schloen *Moderation*

Béla Bartók
Magyar Képek (Ungarische Skizzen)
Sz 97 (1931)
Fünf Bilder aus Ungarn für Orchester

Peter Eötvös
Konzert (2007)
für zwei Klaviere und Orchester.
Kompositionsauftrag des WDR
Uraufführung

Leoš Janáček
Schluck und Jau (1928)
Bühnenmusik für Orchester zum gleichnamigen
Theaterstück von Gerhart Hauptmann
(unvollendet)

Ferruccio Busoni
Sarabande und Cortège: Zwei Studien zu Doktor
Faust op. 51 k 282 (1918 – 1919)
Elegien Nr. 5 – 6 für Orchester

Ihr nächstes Abonnementkonzert**Mittwoch 12.03.2008 20:00**

Die Kunst des Liedes 5

Magdalena Kožená *Mezzosopran*
Malcolm Martineau *Klavier***Petr Eben***Písně k loutně*

für Stimme und Laute (Gitarre)

Werke von **Debussy, Mahler, Strauss und Poulenc****Donnerstag 13.03.2008 12:30**Philharmonie *Lunch***WDR Sinfonieorchester Köln****Kristjan Järvi** *Dirigent*KölnMusik gemeinsam mit dem
WDR Sinfonieorchester Köln**Sonntag 16.03.2008 15:00 Filmforum**

Begleitprogramm zu »Liebe, Leben und Tod«

Werner Herzog**Die Verwandlung der Welt in Musik –
Bayreuth**D 1994 · 90 Min. · mit: Wolfgang Wagner, Werner
Herzog, Sven Friedrich, Yoji Yamamoto, Placido
Domingo, Heiner MüllerIm Rahmen der Werkschau Werner Herzog –
Dokumentarische Arbeiten seit 1990Kino Gesellschaft Köln gemeinsam mit
KölnMusik**Sonntag 16.03.2008 20:00**

Klassiker! 3

Christian Tetzlaff *Violine***Mitsuko Uchida** *Klavier***Ensemble intercontemporain****Pierre Boulez** *Dirigent***Wolfgang Amadeus Mozart**Serenade Nr. 10 B-Dur KV 361 (370a)
für Bläser – »Gran Partita«**Alban Berg**Kammerkonzert für Violine und Klavier mit 13
Bläsern op. 8

19:00 Einführung in das Konzert

Sonntag 06.04.2008 16:00

Rising Stars – die Stars von morgen 6

Nominiert von der Cité de la Musique, Paris

Trio Chausson**Boris de Larochelambert** *Klavier***Philippe Talec** *Violine***Antoine Landowski** *Violoncello***Joseph Haydn**

Klaviertrio Nr. 27 C-Dur Hob. XV:27 (1797)

Johannes Brahms

Klaviertrio Nr. 2 C-Dur op. 87 (1880–1882)

York Bowen

Klaviertrio e-Moll op. 118

Ernest Chausson

Klaviertrio g-Moll op. 3 (1881)

Die Reihe wird gefördert durch die
Europäische Kommission

15:00 Einführung in das Konzert

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE



Artemis Quartett: Saison russe

Donnerstag 27. März 2008 20:00

Fiete Felsch *Saxophon* · Jacques Ammon
Klavier · Alliage Quartett · Jang Eun Bae
Klavier · Artemis Quartett

Werke von Igor Strawinsky, Alexander
Glasunow und Dmitrij Schostakowitsch
und ein abschließender Nacht-Salon

Samstag 29. März 2008 20:00

Lera Auerbach *Klavier* · Artemis Quartett

Lera Auerbach *Postscriptum (UA)* u. a.
sowie Werke von Wolfgang Amadeus
Mozart und Ludwig van Beethoven

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
Karten jeweils € 25,- zzgl. VVK-Gebühr

Kuratorium
KölnMusik e.V.

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz
50667 Köln
Philharmonie
Hotline

0221/280 280
www.koelner-philharmonie.de

KölnMusik Event

in der Mayerschen
Buchhandlung
Neumarkt-Galerie
50667 Köln

KölnTicket
0221-2801
koelnticket.de

Philharmonie Hotline +49.221.280280
www.koelner-philharmonie.de
Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie und
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
www.koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Textnachweis: Der Text von Bjørn Woll
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweis: Marco Borggreve S. 7
Corporate Design: Rottke Werbung
Umschlaggestaltung: Hida-Hadra Biçer

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

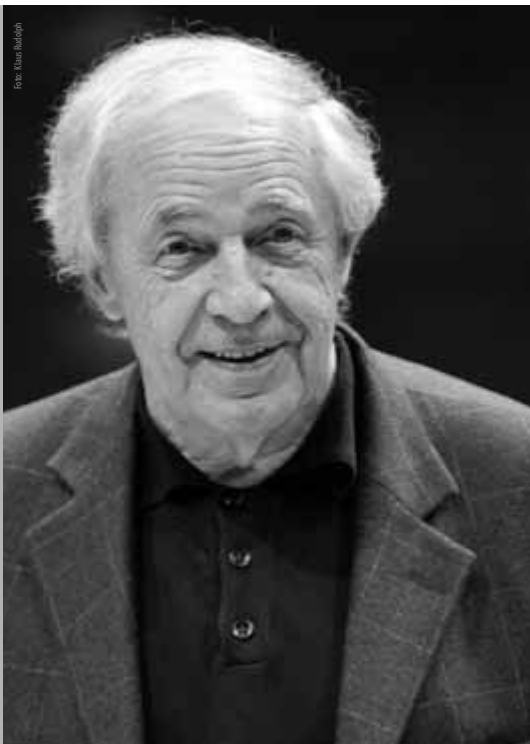


Foto: Klaus Biedig

Sonntag 16. März 2008 20:00

Christian Tetzlaff *Violine*

Mitsuko Uchida *Klavier*

Ensemble intercontemporain

Pierre Boulez *Dirigent*

Wolfgang Amadeus Mozart

Serenade Nr. 10 B-Dur KV 361 (370a)

»Gran Partita«

Alban Berg

Kammerkonzert für Violine und Klavier
mit 13 Bläsern op. 8

19:00 Einführung in das Konzert

€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-

€ 38,- Chorempore (Z) zzgl. VVK-Gebühr

Klassiker! 3

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz
50667 Köln
Philharmonie
Hotline

0221/280 280

www.koelner-philharmonie.de

KölnMusik Event

in der Mayerschen
Buchhandlung
Neumarkt-Galerie
50667 Köln

KölnTicket

0221-2801

koelnticket.de